

Bundesweit
zentraler

1. Mai
2026



Erst unsere
Jobs,

dann eure Profite

DGB

Unter diesem Motto gehen wir am
1. Mai 2026 auf die Straße – kämpferisch,
solidarisch und entschlossen.

Arbeitsplätze geraten unter Druck, Standorte werden verlagert, soziale Sicherheit wird infrage gestellt. Gleichzeitig sollen wir länger arbeiten, mehr leisten und mit weniger auskommen. Das machen wir nicht mit.

Erst unsere Jobs, dann eure Profite – sichere Arbeit und gute Perspektiven!

Die wirtschaftliche Lage ist angespannt. Viele Kolleg*innen haben Angst um ihre Zukunft und die ihrer Familien. Doch die Beschäftigten sind nicht verantwortlich für Krisen, Fehlentscheidungen oder unterlassene Investitionen. Sie sind es, die jeden Tag arbeiten – und damit den Laden am Laufen halten.

Arbeitgeber*innen müssen endlich Verantwortung übernehmen: In die Zukunft investieren, Arbeitsplätze sichern und sich zum Standort bekennen. Unsere Arbeit schafft den Wohlstand – also müssen unsere Jobs an erster Stelle stehen.

Erst unsere Gesundheit, dann eure Profite – Hände weg vom 8-Stunden-Tag!

Der Angriff auf den 8-Stunden-Tag ist ein Angriff auf unsere Gesundheit. Unter dem Schlagwort „Flexibilisierung“ drohen 13-Stunden-Arbeitstage, mehr Druck und weniger Planbarkeit. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zivilgesellschaftliches Engagement und das Vereinsleben würden dadurch verunmöglicht.

Wir sagen klar: Wir arbeiten genug! Der 8-Stunden-Tag schützt unsere Gesundheit, unsere Familien und unsere Freizeit. Er ist eine zentrale Errungenschaft der Arbeiterbewegung – und nicht verhandelbar. Wenn das Arbeitszeitgesetz fällt, bestimmt der Chef über unsere Zeit. Das lassen wir nicht zu.

Erst unsere Sicherheit, dann eure Profite – für eine starke Rente und gute Versorgung für alle!

Der Sozialstaat ist kein Kostenfaktor, den man beliebig kürzen kann – er ist die Grundlage für Zusammenhalt und Stabilität. Wer heute behauptet, er sei „zu teuer“, lenkt von den eigentlichen Problemen ab: einer ungerechten Vermögensverteilung und einer unzureichenden Finanzierung.

Die Rente gehört uns – denjenigen, die in die Rentenkasse einzahlen. Wer ein Leben lang arbeitet, muss im Alter sicher leben können. Und wir brauchen ein Gesundheitssystem, das sich an dem orientiert, was die Menschen benötigen – nicht an den Renditeerwartungen von Investoren. Wir fordern eine gute Gesundheitsversorgung für alle – unabhängig vom Geldbeutel. Ohne Sozialstaat keine Demokratie – ohne Demokratie kein Sozialstaat. Wir verteidigen beides!

Erst unser bezahlbares Leben, dann eure Profite – Schluss mit der Abzocke!

Die Lebenshaltungskosten steigen, besonders beim Wohnen und bei Energie. Auch Nahrungsmittel werden immer teurer. Immer mehr Menschen geraten unter Druck, obwohl sie arbeiten. Das zeigt: Der Markt regelt es eben nicht! Wir brauchen eine Politik, die eingreift, reguliert und für spürbare Entlastung sorgt. Denn gute Arbeit muss ein gutes Leben ermöglichen – und zwar auch bei Wohnen, Energie und im Supermarkt. Wohnen darf kein Luxus sein! Auch deshalb fordern wir den Bau von bezahlbaren Wohnungen und Azubi-Wohnheimen! Öffentliche Mittel dürfen nicht in kurzfristige Profite fließen, sondern müssen an klare Bedingungen gebunden sein: Investitionen, Tariftreue, Beschäftigungs- und Standortsicherung.

Heraus zum 1. Mai!

Der 1. Mai ist ein Tag des Zusammenhalts, der Solidarität, des Widerstands und des Einsatzes für den Frieden. Wir stehen gemeinsam für unsere Rechte, für unsere Würde und für eine gerechte Gesellschaft. Lasst uns laut sein gegen Angriffe auf Arbeitnehmer*innenrechte, gegen Sozialabbau und gegen eine Politik, die die Interessen der Beschäftigten hintenanstellt.

Gehen wir gemeinsam auf die Straße – für sichere Arbeitsplätze, gute Arbeitsbedingungen und eine starke Demokratie.

Erst unsere Jobs, dann eure Profite!